LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
17/2169
A41

Die Stellungnahme des Goethe-Instituts London wird sich nur auf den Bereich Kunst- und Kulturwirtschaft/Kreativbranche beziehen.

Anhörung von Sachverständigen in der EK-Sitzung am Di, den 24.01.2020
Die Auswirkungen des Brexit auf NRW:
Kommunen, Kunst- und Kulturwirtschaft sowie Sport

Hintergrund:
In ihrer sechsten Anhörungen zu den möglichen Auswirkungen des Brexit auf NRW widmet sich die Enquetekommission II einem breiten Themenspektrum ökonomisch, zivilgesellschaftlich und ökologisch relevanter Politikfelder. Dabei sollen gesamtgesellschaftlich bedeutende Fragen im Kontext der Kommunen, der Kunst und Kulturwirtschaft sowie im Sportbereich beleuchtet werden.

Die Enquetekommission II hat sich in der Bearbeitung der Themenschwerpunkte „Kommunales", „Kunst- und Kulturwirtschaft/Kreativbranche" sowie „Sport" dabei zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen des Brexit möglichst weitreichend abbilden zu können. Dabei gilt es die Szenarien bedingt möglichen Auswirkungen herauszuarbeiten und die betroffenen Bürgerinnen und Bürger, Institutionen und Unternehmen optimal auf einen Austritt des Vereinigten Königreichs (VK) aus der Europäischen Union vorzubereiten und landespolitische Maßnahmen fortzusetzen oder einzuleiten.

Kunst- und Kulturwirtschaft / Kreativbranche:

Die Stellungnahme des Goethe-Instituts London zu den im Folgenden aufgeführten Fragen basiert auf Einschätzungen und Erfahrungswerten, erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und fußen nicht auf wissenschaftlichen Erhebungen oder empirischen Umfragen. Auch ist es nahezu unmöglich valide Aussagen über die Auswirkungen des Brexit zu machen. Daher sollte die Stellungnahme als eine grobe Einschätzung der Situation aus Sicht einer deutschen Kulturinstitution verstanden werden, die im VK seit über 60 Jahren den Deutsch-Britischen Kulturaustausch betreibt.

- **Wie ist der kulturelle Austausch zwischen dem VK und NRW zurzeit/ bis zum Brexit organisiert?**

Der kulturelle Austausch zwischen dem VK und NRW geschieht zu weiten Teilen in ähnlichen Formaten und über ähnliche Institutionen wie zwischen dem VK und Deutschland bzw. auch der EU insgesamt. Mit Ausnahme der Städtepartnerschaften gibt es unseres Wissens nach kein rein bilaterales, dauerhaftes Programm. Der Austausch mit NRW geschieht daher implizit mit folgenden Programmen:

- *Programme der Goethe-Institute in London und Glasgow (öffentliche Mittel)*
    - *Residenzen von deutschen Künstler*innen in Kooperation mit lokalen Partnern*
    - *Einladung von Kulturschaffenden aus Deutschland im Rahmen von Theater-, Tanz-, Film- oder Musikfestivals, Ausstellungen, Kunstmessen oder anderen künstlerischen Großveranstaltungen*

- *Unterstützung von Koproduktionen zwischen dem VK im Theater, Tanz- und Musikbereich*
- *Organisation von Konferenzen, Plattformen, Begegnungen zu kulturrelevanten Themen in unterschiedlichen Disziplinen*
- *Unterstützung von Literarischen- und Sachbuchübersetzungen*
- *Durchführung oder Unterstützung von Buch- oder Filmpräsentationen inkl. der Organisation „New Books in German" zur Bekanntmachung deutschsprachiger Literatur auf dem englischen Buchmarkt*
- *Organisation von Workshops und Fortbildungsveranstaltungen im allen Bereichen der künstlerischen Arbeit (kulturelle Bildung)*

- *Programme des Britisch Council und des Arts Council UK*
  - *Ähnlich wie die das Goethe-Institut operiert auch der British Council. Allerdings ist er deutlich abhängiger von Eigeneinnahmen, so dass die Förderung von künstlerischen Projekten in einem deutlich kleineren Rahmen geschieht.*
  - *Der Art Council UK, der Kunst und Kultur im VK fördert, hat auch eine internationale Abteilung, die internationale Projekte fördert, die Initiativen im VK befördert.*
- *Individuelle Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen (Markt)*
  - *Kooperationen zwischen einzelnen Institutionen, besonders zwischen größeren Museen, Theatern und Konzerthäusern, die vor allem in Form von Tourneen und im Rahmen von Festivals geschehen*
  - *Koproduktionen zwischen Theatern und Filmproduzenten*

Kreativindustrie
Ein besonders großer Anteil des kulturellen Austausches geschieht über die Kreativindustrie, die sich allein marktwirtschaftlich trägt. Im VK ist es einer der größten Wirtschaftszweige, der sowohl im eigenen Land als auch international dominiert. Daher wird überdurchschnittlich mehr Kultur aus dem VK in Deutschland rezipiert als umgekehrt.

- **Welche Hindernisse für den kulturellen Austausch und grenzüberschreitende Kooperationen bestanden vor dem Brexit und welche Auswirkungen sind infolge des Brexit zu erwarten?**

Die bestehenden Hindernisse für den kulturellen Austausch sind die üblichen:
- *Mangel an Fördermitteln auf beiden Seiten,*
- *Bürokratischer Aufwand bei der Abrechnung öffentlicher Mittel auf beiden Seiten,*
- *Sehr hohe Infrastrukturkosten im VK – vor allem in London*

Zusätzlich gibt es noch „weiche" Hindernisse wie:
- *Deutlich höheres Interesse am Austausch auf deutscher Seite*
- *Kommunikation geschieht fast ausschließlich auf Englisch*
- *Das Image Deutschlands bei den Briten, das sich immer noch, wenn auch deutlich weniger als früher, an den negativen Darstellungen der Deutschen als „Feind" des VK im ersten und zweiten Weltkrieg orientiert – v.a. über Filme und TV-Serien verbreitet.*

Die zu erwartenden Hindernisse sind:

- *Wirtschaftliche, wie Zoll- und mögliche Visagebühren für Transporte (für Tourneen) bzw. Referent*innen/Künstler*innen und dadurch deutliche Reduktion der Anzahl an Kulturaustauschprojekten*
- *Erhöhter bürokratischer und zeitlicher Aufwand bei Austauchprojekten, Reisen etc.*
- *Deutlicher Rückgang an Bewerbungen aus Deutschland (oder anderen EU-Ländern) auf ausgeschriebene Stellen aufgrund von erschwerten Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen. Dadurch entsteht Fachkräftemangel und sinkende Arbeitsqualität im VK*
- *Erhöhter Bedarf an Kulturfördermitteln, um die wahrscheinlich nach 2020 wegfallenden Mittel aus EU-Programmen (z.B. Erasmus, Creating Europe, EU-Projekte) aufzufangen*
- *Wegfall des bewährten Partners British Council für EU-Anträge im Bereich Kultur und Bildung. Nach dem Brexit wird das VK nur als Drittland EU-Projektmittel beantragen können.*

- **Wie können grenzüberschreitende Kooperationen und der kulturelle Austausch aufrechterhalten und ggf. gestärkt werden?**

    - *Bereits bestehende sowie neue Partnerschaften mit Akteuren der kulturellen Szenen intensivieren bzw. knüpfen und nachhaltig angelegte Programme auflegen (zugunsten von Einzelprojekten) Dies können Residenz-, Austausch- oder Koprodutionsprogramme sein. Wichtige Zielgruppe: junge Menschen außerhalb der Ballungszentren*
    - *Mittelakquise intensivieren, verstärkt PPP*
    - *Zusammenarbeit mit EU-Institutionen bzw. Organisationen wie EUNIC (European Network of Institutes in Culture) und ECF (European Cultural Foundation) intensivieren. EUNIC London hat bereits eine neue Strategie diesbezüglich erstellt und mit der ECF werden momentan Sonderprogramme europäischer Länder mit dem VK entwickelt.*
    - *Kooperation mit dem British Council stärken, der sein Netzwerk mit Europa intensivieren will*

Hier zusammengefasst ein Überblick der Aktivitäten des Goethe-Instituts:

- *Die **Aktivitäten werden generell verstärkt**, um die Schäden, die wahrscheinlich durch den Wegfall der EU-Programme (Erasmus, Creative Europe etc.) aber auch durch potentielle Kürzungen des Kulturetats bei den Briten und durch erwartungsgemäße Verteuerungen durch Zölle, Visa, allgemeine Bürokratie zu erwarten sind, aufzufangen oder zumindest abzudämmen*
- *Auch die **Inhalte und Form** der Aktivitäten wird sich verändern:*
    - *neue **Zielgruppen** mehr außerhalb der Ballungszentren in Gegenden, wo es kaum kulturelle Infrastruktur gibt (Gegenden, wo prädominant Brexit gewählt wurde) – **Stichwort Zivilgesellschaft***
- *Verstärkte Aktivitäten in **Schottland (**über das Goethe-Institut Glasgow – auch zusammen mit den **Franzosen), Nordirland (neue Pasch Schule** und erste Kooperation **im Rahmen der dt. EU-Ratspräsidentschaft: Projekt „Verschwindende Wand“) und Wales (**über Uni)*
- *Programme, die sich an Jugendliche wenden, die noch keinen Kontakt zum Ausland hatten **über Computer-Games, Musik, Theater** in Kooperation mit*

einem britischen Jugendclubverband (zusätzlich zur Arbeit der Bildungskooperation Deutsch an Schulen)

- *Die (Re-)-Collecting Europe Residenz, die es sich zum Ziel setzt, junge deutsche und britische Journalisten, in einen Dialog zu bringen und das Land im Umbruch journalistisch über die nächsten Jahre zu begleiten.*
- *Das „Remaking Citizenship-Programm" - was bedeutet es, in diesen Zeiten, Bürger zu sein, wie können Bürger wieder „empowerment" erfahren).*
- *Ausdehnung der Programme für Jugendliche aus UK, die in Deutschland erste Joberfahrungen machen können (u.A. über Fußball) - mit **Unterstützung des Wirtschaftskreises des Goethe-Instituts London***
- ***Arts Council ist erstmalig auf das Goethe-Institut zugekommen.** Gemeinsame Planung eines nachhaltigen Residenzprogramms zwischen England, Deutschland (**voraussichtlich mit NRW**) und den nordischen Ländern.*
- ***Kooperation mit der Europäischen Kulturstiftung** bei der diverse Austausch und Plattformprogramme zwischen UK und EU-Ländern geplant sind.*
- *Einrichtung eines jährlichen **Demokratieforums** zu diversen Themen (Digitalisierung, Koloniales Erbe, Feminismus) in **Kooperation mit Cumberland Lodge (Organisation der Queen)** für Vertreter junger Menschen mit verschiedenen Hintergründen aus UK und Deutschland*
- *Mit **EUNIC verstärkte Planung von Projekten im Bereich kulturelle Bildung** – hierzu wurde eine neue Strategie entwickelt – weniger „Showcasing Europe" als **Kooperation mit britischen Einrichtungen***
- *Weiterhin enge Partnerschaft mit **British Council***
- *Einrichtung von digitalen Programmen wie Podcasts u.ä., um Reichweite zu erhöhen bzw. Zielgruppen außerhalb der Ballungszentren zu erreichen.*
- *Entwicklung einer erweiterten PR-Strategie, die es dem Goethe-Institut erlaubt, Formate zu entwickeln und eine PR-Sprache zu wählen, die diese neuen Zielgruppen außerhalb der Ballungszentren wirklich erreicht.*

- **Welche Auswirkungen gibt es im Bereich der Kulturwirtschaft und Kreativbranche im Rahmen des Brexit und wie sind insbesondere Kulturschaffende in NRW davon betroffen?**

  Die Kreativwirtschaft wird trotz ihres enormen Wachstums im VK in den letzten Jahren geschädigt werden. Zunächst werden Zölle, Visa und andere bürokratische Hürden vor allem die Tourneebranche stark behindern – sowohl finanziell als auch personell und zeitlich. Zudem wird der Wegfall der EU-Förderung im Bereich der Kreativwirtschaft deutlich zu spüren sein. Immerhin beläuft sich das Budget der EU für die Künste im VK auf 40 Millionen GBP (ca. 48 Mio Euro). Vor allem europäische Koproduktionen werden erschwert werden. Auch die Möglichkeit EU-Anträge zu stellen, wird wegfallen und somit auch ganze Branchen, die auf diese Projektmittel angewiesen sind. Sich dann als Drittland zu bewerben wird nur einen Bruchteil der derzeitigen Projektförderung durch die EU ausmachen. Zu den genauen Auswirkungen auf NRW können wir nichts sagen.

- **Welche Auswirkungen auf institutioneller Ebene (bspw. bei Museen, Theatern, Instituten, Förderungen etc.) sind in dieser Branche zu erwarten?**

  Neben den bereits oben erwähnten zu erwartenden Hürden durch Zölle, Visa etc. wird es vor allem einen vermehrten Bedarf an Fachkräften im administrativen Bereich geben. Aufenthalts- und Arbeitserlaubnisse werden die Zahl der aus der EU kommenden Fachkräfte deutlich verringern, während die nicht-britischen Fachkräfte vermehrt nach EU-Europa auswandern. Durch diese Hürden werden Tourneen, Kooperationen zwischen den Institutionen oder auch Koproduktionen mit dem VK aufwändig und nicht mehr attraktiv. Die Stadt London als reiche Megaweltstadt wird eine Ausnahme bilden.

- **Welche Konsequenzen und Auswirkungen sind in der Medienwirtschaft und Medienpolitik zu erwarten?**

  Da es vermehrt physische Grenzen zwischen dem VK und Deutschland geben wird, wird die Rolle vor allem der neuen und sozialen Medien rasant steigen. Eine wichtige Rolle obliegt den Medien im Hinblick auf die Vermittlung bzw. auch die Begleitung des Landes in diesem Umbruch. Idealerweise tragen die Medien auch dazu bei, Teilungen in der Gesellschaft zu überwinden oder Wunden zu heilen (siehe bspw. Der Versuch der BBC). Um die Netzwerke und Kooperationen zu sichern, werden zudem sicherlich vermehrt Aktivitäten im Internet stattfinden. Dies ist als Chance zu begreifen, da hier v.a. auch eine junge Zielgruppe erreicht werden kann – und sollte.